

Mit den Argumenten der Friedensbewegung in den USA: Dr. Dregger (CDU)

## „Deutschland ist nicht zu verteidigen“ (Dregger)

### – JEDENFALLS NICHT IN DEUTSCHLAND. WO DENN DANN?

5

Die westdeutsche Friedensbewegung ist tot. Ihre einschlägigen Argumente leben derzeit wieder auf. Dank Alfred Dregger, der mit ihnen in den USA hausieren ging. Entsprechend begeistert ist die kritische Presse eingestiegen: Jetzt habe sich sogar der schneidige „Rechtsaußen“ und Häuptling der CDU/CSU-Fraktion von der „Phantasie“ der Friedensbewegung anstecken lassen. (Frankfurter Rundschau, 5.5.88)

10

Hat vielleicht der Pazifismus bei unserer Frontstaat-Regierung Einzug gehalten? Oder wofür sind ‚Einsichten‘ wie diese gut:

„Dieses dicht besiedelte Land kann atomar vernichtet, aber nicht verteidigt werden.“ (Alles O-Ton Dregger in Washington)

15

Soll das heißen: Ab sofort Schluß mit der Nuklearkriegsplanung - alle Atomwaffen raus aus Europa? Im Gegenteil:

„Wir erwarten daher von unseren Verbündeten, daß sie ihre atomaren Abschreckungswaffen - wenn irgend möglich - nicht gegen unser Land, sondern gegen das des potentiellen Angreifers richten.“

20

Die Bundesrepublik zieht es vor, sich atomar „verteidigen“ zu lassen, indem die Vernichtung beim Hauptfeind passiert. Westliche Atombomben gehören nach Moskau und Leningrad! Denn daß die Russen kommen, wenn „wir“ sie nicht daran hindern, steht in Bonn außer Frage. Wozu bräuchten *die* sonst Panzer und Soldaten! Sie stehen ja jetzt schon „kurz vor Hamburg“. Für die BRD und Dregger herrscht kein Frieden in Europa, solange nicht ihre Freiheit herrscht.

25

Dann aber kommt alles darauf an, wie „wir“ hinterher dastehen:

„Das erklärt unsere Abneigung gegen atomare Kurzstreckensysteme, die in beide Richtungen nur von Deutschland nach Deutschland reichen und unsere noch größere Abneigung gegen atomare Artillerie.“

30

Die Bundesrepublik besteht darauf, daß Deutschland ihr gehört und unter ihr vereinigt wird. Zwar ist der Osten noch beim Feind, aber nicht unser Feindesland. Zwar gehört er noch befreit, aber bitteschön als Zugewinn an schwarz-rot-goldener Macht, und - „wenn irgend möglich“ - nicht als vereinigte strahlende Wüste. *Diesen* Anspruch macht Dregger geltend, wenn er - den Krieg antizipierend - den Amis mit der Parole kommt: ‚Je größer die Reichweiten, desto lebendiger die Deutschen‘.

35

„Wir lehnen es ab, für die wegfallenden Mittelstreckensysteme Ersatz im Kurzstreckenbereich zu schaffen.“

40

Will der Mann für die Abschaffung auch der kurzen Raketen und gegen ihre „Modernisierung“ plädieren? Im Gegenteil: Die Bundesrepublik besteht auf der Forderung, die wegfallenden *Mittelstrecken* raketen durch solche Atomwaffen zu ersetzen, die wie jene auf Moskau und Leningrad geschossen werden können. Die also eine direkte strategische Bedrohung der östlichen Hauptmacht garantieren. Und zwar von deutsch-europäischem „Boden“ aus!

„Wir möchten vor allem wissen, ob und mit welchen Waffensystemen die USA bereit sind, nach Verschrottung der landgestützten Mittelstreckensysteme den Abschreckungsbereich durch luft- und seegestützte Systeme aufrecht zu erhalten.“

45 Die Bundesrepublik leidet unter der doppelten Null-Lösung, mit der ausgerechnet ihr jüngst er-  
rungener Hauptkriegsschlager - die Pershing II und Cruise Missiles - dem Beweis der Möglichkeit  
rüstungsdiplomatischen Einvernehmens zwischen den feindlichen Supermächten geopfert wird.  
Die Dregger und Co stellen sich vor, es ist Krieg, und von ihrem Staat geht keine kriegsentschei-  
dende Front aus. Das erfüllt sie mit Abneigung, und sie leiden darunter, daß sie selbst nicht über  
50 die Mittel verfügen, die entstandene atomare „Lücke“ der Nation zu schließen. Also geht Dregger  
ins Pentagon und verlangt dort einen ehrlichen „Ausgleich“ für den Diebstahl an „unseren“ INF-  
Raketen, brüskiert damit die angeblich so bedrohliche Übermacht Sowjetunion - und stößt bei de-  
ren ‚Vertragspartnern‘, den USA, auf offene Ohren. Die Presse meldet kurz darauf: „Amerikani-  
sche Atomsprengköpfe in die Tornados der Bundesluftwaffe“ und/oder Zusage der Stationierung  
55 sonstiger luft- und seegestützter ‚Abstandswaffen‘ in und um die kleine, dicht besiedelte BRD he-  
rum. Das wären vielleicht echte Ersatzoptionen, zumindest vorläufig.

Und was wird aus den Kurzstreckenraketen, die „wir“ Deutsche doch nicht mögen?

„Solange der Risiko- und Abschreckungsverbund im Mittelstreckenbereich aufrecht erhal-  
ten bleibt, lehnen wir, die CDU/CSU, die dritte Null-Lösung ab...“

60 Verstanden?! Dregger ist „solange“ gegen die Abschaffung der Kurzstreckenraketen und für eine  
„modernisierte Version der Lance“, solange die vom INF-Abkommen befürchtete Mittelstrecken-  
„Lücke“ im Kontinuum der NATO-Waffen *nicht* eintritt! Will Sagen: Die Bundesrepublik ist so-  
lange gegen die dritte Null-Lösung, wie sie gegen die erste und zweite ist. Die BRD lehnt die -  
längst laufende! - „Modernisierung“ bei den Atomraketen im Kurzstreckenbereich ab, weil sie für  
65 atomare *Aufrüstung* in *beiden* Bereichen ist!

Doch Dregger, Alfred, ist nicht nur gegen jeden *atomaren* Krieg, in dem die BRD bloßes Opfer  
und nicht maßgeblicher (Mit-)Täter ist. Der Ex-Hauptmann des 2. Weltkriegs ist wirklich ein echer  
deutscher Patriot (geblieben). Auch einen *konventionellen* Krieg haßt er - abermals unter kon-  
struktiver Verwendung der Vorstellung vom „Schlachtfeld Deutschland“ (gez. Friedensbewegung)  
70 - zutiefst, wenn er an 1945 denkt:

„Auch einen nichtatomaren Krieg zu verhindern, ist deutsches Überlebensinteresse. Unser  
Land wäre Hauptkriegsschauplatz eines europäischen Krieges, was sich nicht nur aus der  
Tatsache seiner Teilung ergibt, sondern auch aus dem Umstand, daß der Osten ein offensi-  
ve und der Westen eine defensive Militärstrategie verfolgt. Was es bedeutet, Hauptkriegs-  
schauplatz zu sein, dazu haben wir im letzten Krieg einschlägige Erfahrungen gesammelt.  
75 Dresden war nicht weniger schlimm als Hiroshima.“

Wird ein *Patriot*, der darunter leidet, daß die Veranalternation des 2. Weltkrieges dessen Opfer  
wurde, also den Krieg verloren hat, darüber zum Feind des Krieges? Was lernt eine imperialis-  
tische Staatsgewalt, die den Kampf um die Weltherrschaft zweimal vergeigt hat, aus vergangenen  
80 Niederlagen? Etwa „Nie wieder Krieg“? Im Gegenteil. „Wir“ Deutsche brauchen eine ganze  
NATO - und wozu:

85

„Dieser (Risiko- und Abschreckungs-) Verbund bedeutet, daß die Sowjetunion bei einem Angriff auf Deutschland nicht nur auf die bei uns stationierten konventionellen und atomaren Streitkräfte der USA, Kanadas und Europas treffen würde..., sondern auf eine Allianz, die... die geographische Distanz zwischen Europa und Nordamerika überbrückt,... die keine Zonen unterschiedlicher Sicherheit duldet, eine Allianz, die deshalb kein Mittel scheuen würde, um einen Angreifer zurückzuweisen, und zwar - was entscheidend ist - auf seinem eigenen Territorium mit vernichtenden Folgen für ihn selbst.“

90

Die Bundesrepublik klagt das bedingungslose Eintreten der gesamten NATO-Kriegsmaschinerie für eine „defensive Militärstrategie“ nach westdeutschem Geschmack bei ihrer Vormacht ein. Eine Strategie, welche Deutschland von Anfang an „vorne“, d.h. auf dem Territorium der Sowjetunion „verteidigt“. Und zwar bis zum Endsieg und ohne Rücksicht auf (eigene) Verluste. Die BRD leidet unter der Entscheidungsfreiheit der amerikanischen Kriegskalkulation, für welche Europa eine Front ist. Sie leidet unter der Entwertung dieser Front, ihrer schönen Raketenrepublik, im Gefolge des INF-Vertrags. Die Vorstellung, letztlich vielleicht doch bloß als Schlachtfeld für die Strategie und zum Nutzen eines *anderen* Nationalismus zu fungieren, macht Amerika für die BRD und Herrn Dregger verdächtig. Dieser Verdacht macht den staatsoffiziell gewordenen deutschen Antiamerikanismus aus, der insofern abermals den Sorgen der deutschen Friedensbewegung recht gibt. Die waren ja entsprechend:

95

„Wir Deutsche können nicht bereit sein, unser kleines und dicht besiedeltes Land für eine atomare Kriegsführungsstrategie zur Verfügung zu stellen, die bei ihrer Verwirklichung unseren Untergang bedeuten würde.“ (Dregger)

100

Ein Antikriegsaufruf aus dem Munde Dreggers? Im Gegenteil. Hier spricht nicht die Scheu vor dem Krieg, sondern der Wille zum Sieg. Zu einer Führung des Krieges, *damit* er sich lohnt - nicht nur fürs Bündnis und die USA, sondern auch und speziell für die Rechnung der (west-) deutschen Nation. Alfred Dregger kämpft für den sichersten Weg, den *deutschen* Erfolg zu programmieren. Dieser Weg heißt *Aufrüstung* hier: an allen Fronten!

105

Das ist also der „Schluß“, den Staatsmänner wie Dregger aus den einschlägigen Warnungen der heimatbewußten Friedensbewegten ziehen. Fragt sich nur: Spricht das nun für Dregger oder - entschieden dagegen, gegen einen Krieg im Namen des möglichen Schadens der Nation zu protestieren, die ihn plant?

110

Und wenn heutzutage der Protest verstummt: Liegt das vielleicht daran, daß die Friedensbewegung ihre Sorgen mittlerweile bei den Führern der Nation - von Bahr bis Dregger - in besten Händen sieht?

115